

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **97 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortschritte in der Therapie boviner Mastitis. Von I.A. Schipper. Vet. Med. 48, 401 (1953) *ibid.* 50, 111 (1955).

Intramammäre Applikationen durch Laien laufen allermeist auf eine galactogene Superinfektion hinaus. Die einzige Behandlungsart, zu welcher der Farmer selbständig greifen soll, ist das allstündliche gründliche *Ausmelken*. Danach kann der Tierarzt die Sekretentfernung aus der Drüse intensivieren durch intravenöse (nicht i/m) Injektion von 10–20 E. *Oxytocin*, das auch als Milchaustreibungshormon wirkt.

Sollte danach überhaupt noch antibiotische Therapie nötig sein, dann wird eine Kombination von 500 000 E. Penicillin und 1,0 Gramm Streptomycin, allenfalls auch die Breitspektrumantibiotika Aureomycin oder Terramycin (0,25–0,5 Gramm) empfohlen. Nach 18–24 Stunden Verweildauer soll 3–4mal (allstündlich) ausgemolken werden.

Bei systemischen Störungen werden Sulfaverbindungen, z.B. Sulfathiazol + Sulfamerazin + Sulfapyridin i/v oder oral verordnet, die in Kombination besser löslich sind und damit kaum mehr nephrotoxisch wirken können. Die orale Dosierung von 0,15 Gramm pro kg Körpergewicht wird dreimal, alle 8–12 Stunden, wiederholt.

Penicillin und Streptomycin werden zuweilen auch nur i/m in hohen Dosen (3 Mill. E. bzw. 3–5 Gramm) zur Unterstützung der Ausmelktherapie angewandt. Warme Packungen ziehen meist nur Erkältungen nach sich.

Bei der Prophylaxe ist vor allem die Melkmaschine zu beachten, insbesondere der Zustand der Zitzengummi, das rechtzeitige Abnehmen der Zitzenbecher und das regelmäßige Arbeiten des Pulsators.

W. Sackmann, Zürich

VERSCHIEDENES

Kurzbericht über die Tagung der Europäischen Vereinigung für Tierzucht in England über «Production on Grassland»

vom 5. bis 13. Juli 1955 in Reading

An der fünften Studientagung der EVT standen während 2½ Tagen Fragen über die tierische Produktion in Abhängigkeit der Weidewirtschaft zur Diskussion. In zwei Hauptberichten und zahlreichen Kurzreferaten wurde dieses Thema eingehend behandelt, ohne daß aber die zahlreichen physiologischen, weide- und fütterungstechnischen Probleme alle gelöst wurden. Es zeigte sich deutlich, daß eben von Land zu Land, meist sogar von Weide zu Weide, recht beachtliche Unterschiede bestehen, abhängig von Höhenlage, Bodenbeschaffenheit, Düngung und Klimafaktoren u. a. m. Es wird nie möglich sein, eine allgemein gültige Regel aufzustellen über die zweckmäßigste Weidewirtschaft.

Durch verschiedene gut organisierte Ausflüge wurde uns Gelegenheit geboten, die «Production on Grassland» in englischen Betrieben zu sehen. Dabei war es vor allem interessant, Vergleiche mit unseren Verhältnissen anzustellen. Dabei gelangte man zur Überzeugung, unsern Bauern ein Kompliment machen zu dürfen. So besuchten wir eine 935 Jucharten große Farm in Wormleighton (Warwickshire), auf welcher im Sommer 180, im Winter 120 Stück der Mastrasse North Devon gehalten werden. Auf grossen Landarealen wird hier Weidemast betrieben. Der ganze Betrieb ist sehr stark mechanisiert, so daß alle Arbeiten von 6 Mann ausgeführt werden können. Es werden keine Hackfrüchte gepflanzt, auch wird keine Silage zubereitet, dagegen kann auf gegen 400 Jucharten Weizen geerntet werden. Die vordemonstrierte, neuartige Heugewinnungsmethode – jetzt schon stark in England verbreitet – besteht in folgendem: Das meist wenig krautige Gras wird gemäht, man läßt es anwelken, dann wird es mit

Maschinen zu «Heuballen» von etwa einem Meter Länge und 40 Zentimeter Breite und Dicke gepreßt. Diese werden in Form von Puppen zusammengestellt, je nach Witterung 4 bis 10 Tage auf dem Feld belassen und hernach in offenen Schuppen aufgestapelt. Die Heuqualität sei gut. Eine große Herde von Schafen wird hier in Gebrauchskreuzung gehalten (Border Leicester $\times$ Cheviot Auen gekreuzt mit Soffolk-Down Böcken). Intensiv und vor allem im großen Maßstab werden verschiedene Weideprobleme im National Institut for Research Dairying in Shinfield angegangen. Im ganzen bestehen in diesem finanziell wohldotierten Institut acht verschiedene Departemente, in denen alle zentralen und Randprobleme der Milchproduktion im weitesten Sinne studiert werden. (Departement für Käseproduktion; Künstliche Besamung; Melken und Maschinenmelken; Statistik; Umsatz beim Wiederkäuer; Physiologie; Verwendung von Isotopen usw.)

Eine weitere Besichtigung, die der Grünland-Versuchsanstalt Hurley, zeigte wiederum deutlich, daß vorerst noch große nationale Probleme zu lösen sind.

Zwei weitere Besuche wiesen speziellen Charakter auf: Die Besichtigung der riesigen Fabrik «Boots» für die Erzeugung von pharmazeutischen und kosmetischen Produkten. Die Fabrik allein bedeckt ein Areal von 107 Hektaren und beschäftigt, allerdings zusammen mit den Ablegern, rund 36 000 Personen. Auf zwei landwirtschaftlichen Großbetrieben dieser Fabrik wurden wir zudem eingehend über die Rindviehzucht orientiert (Ayrshire und Milk-Shorthorn), und im eigenen Veterinärinstitut machte man uns mit den dort bestehenden Problemen und Versuchen bekannt.

Für Pferdeliebhaber stellte die Besichtigung des Vollblutgestütes (englisches Vollblut) des Lords Astor in Cliveden einen prächtigen Nachmittag dar. Was diese edlen Pferde an Land zur Verfügung haben! Der prunkvolle Park des Lords Astor reiht sich würdig neben den von Versailles.

Als weitere Ergänzung dazu mag der Besuch eines Gestütes für arabisches Vollblut erwähnt werden. Für diese wie für die anderen Vollblutrassen kam uns die Richtigkeit des Satzes «Handsome is who handsome does» zum Bewußtsein.

Das schönste Erlebnis bildete aber zweifellos der Besuch der Royal Show am offiziellen Tag. Diese größte nationale Tierschau fand in diesem Jahr in Nottingham statt. Es waren an die 11 Pferde-, 19 Rinder-, 10 Schweinerassen sowie zahlreiche Schafrassen vertreten. Es war reizvoll und zugleich lehrreich, die vielen Rassen zu sehen und mit dem richtigen Namen zu versehen. Daß keiner dieser verschiedenartigen Haustierrassen die Existenzberechtigung abgesprochen wird, spricht so recht für den Individualismus des Engländers. Verschiedene Reit- und Fahrdemonstrationen be- schlossen den von schönstem Wetter begünstigten Tag.

W. Weber, Bern

Assurance vieillesse et survivants des médecins suisses

Extrait du procès-verbal de l'Assemblée générale ordinaire du dimanche 5 juin 1955, 11 h, à l'Hôtel Château Bellevue, à Sierre

Président: Dr W. Biber Procès-verbal: M. Küffer

Le président constate que l'Assemblée générale a été convoquée en bonne et due forme. L'invitation, accompagnée du bilan, du compte profits et pertes pour 1954/55 et du rapport de la Commission de vérification, a été adressée à tous les membres sous pli fermé le 27 mai 1955.

Ni amendements, ni objections n'ont été formulés par les sociétaires.

Avant d'ouvrir les délibérations, le président confirme que les décisions prises par l'Assemblée générale réunie le 27 juin 1954 à Montreux ont été publiées dans le «Bulletin des médecins suisses», Nos 31 et 32 des 6 et 13 août 1954, dans le «Bulletin

professionnel de la SSO», No 9, de septembre 1954, et dans les «Archives de l'art vétérinaire», No 10, d'octobre 1954.

Puis il fait part des décès survenus durant l'exercice 1954/55, et l'assemblée se lève pour honorer la mémoire des défunts.

Délibérations

1. Rapport annuel, comptes annuels pour 1954/55 et rapport de la Commission de vérification

Conformément aux prescriptions légales (art. 856 CO) et à l'art. 22 des statuts, ces documents ont été déposés au siège de la société chez Me W. Kubli, Dr en droit, à Glaris, dix jours avant l'Assemblée générale.

L'exemplaire original des comptes et les listes des titres et valeurs sont placés sur la table du Conseil d'administration, à la disposition des intéressés.

Le président renseigne l'Assemblée générale sur l'activité des divers organes et signale les faits importants de l'exercice écoulé. Il rappelle à ce propos les *prestations de la société*, dont les principales sont:

les parts d'excédent, qui sont bonifiées aux membres;

les indemnités de décès (capital, plus indemnités supplémentaires de veuves et orphelins);

la rente viagère;

l'indemnité en capital (rachat de la rente).

Les *parts d'excédent* sont fixées chaque année par l'Assemblée générale (cf. chiffre 4 ci-après).

L'indemnité de décès. Les survivants reçoivent non seulement le capital – soit les primes versées et les parts d'excédent – mais encore, en sus, des indemnités de veuves et d'orphelins calculées d'après une certaine formule (art. 12 à 14 des conditions d'assurance).

La rente viagère. Les taux de rente sont restés inchangés depuis la fondation de notre société. Les sociétaires ont droit à la rente: à 55 ans révolus en cat. C, et à 65 ans en cat. A et B. La rente annuelle sollicitée par les sociétaires âgés de 65 ans révolus se monte actuellement, pour les hommes, à 10% du capital converti. La rente, dont le montant reste invariable, est servie au sociétaire jusqu'à sa mort. En cas de décès avant que le capital soit épuisé, le solde est remboursé aux survivants (capital converti, sous déduction des rentes déjà touchées par le sociétaire).

L'indemnité en capital (rachat de la rente). Si un sociétaire préfère toucher une indemnité en capital plutôt qu'une rente, son capital lui est remboursé (soit: les primes versées, et les parts d'excédent qui lui ont été portées en compte, chaque année).

Nous avons bonifié jusqu'au 31 mars 1955 des parts d'excédent s'élevant en tout à fr. 6 095 824.80.

Jusqu'à la même date ont en outre été payées, aux survivants des 409 sociétaires décédés, des indemnités supplémentaires de veuves et d'orphelins d'un total de fr. 617 057.-.

A la suite des communications du président, le représentant de la Commission de vérification, M. le professeur Jules Chuard, Lausanne, donne lecture du rapport de cette commission et renseigne l'assemblée sur la situation actuarielle de la société.

Après quoi l'Assemblée générale approuve à l'unanimité le rapport et les comptes annuels pour 1954/55.

2. Décharge aux organes

Décharge est donnée au Comité de direction, au Conseil d'administration et au Comité de surveillance pour leur gestion pendant l'année 1954/55; les membres de ces organes s'abstiennent du vote.

3. *Décision pour la répartition du bénéfice d'exploitation 1954/55*

L'Assemblée générale décide à l'unanimité de répartir le bénéfice d'exploitation conformément aux propositions du Conseil d'administration et du Comité de surveillance, soit:

a) Dotation à la réserve pour pertes sur intérêts et placements	fr. 40 000.—
b) Dotation au fonds de secours	fr. 1 255.16
	fr. 41 255.16

Compte tenu de ces dotations, les réserves de la société se montent à:

Réserves techniques:

Réserve pour assurance-rentes de vieillesse	fr. 1 725 000.—
Réserve pour risques en cas de décès	fr. 100 000.—
Réserve pour rentes de vieillesse supplémentaires	fr. 300 000.—

Autres réserves:

Réserve pour pertes sur intérêts et placements	fr. 540 000.—
Réserve générale	fr. 50 000.—
Réserve pour rentes ultérieures de veuves et orphelins	fr. 32 000.—
Fonds de secours	fr. 35 215.49
	fr. 2 782 215.49

4. *Parts d'excédent pour l'exercice 1955/56*

Aux termes de l'art. 10 des conditions d'assurance, les parts d'excédent sont fixées chaque année par l'Assemblée générale.

Pour l'année 1954/55 le total des parts d'excédents portées aux comptes des sociétaires a été de fr. 341 240.35.

Sur la proposition du Conseil d'administration et du Comité de surveillance, l'Assemblée générale décide de fixer à 3% net le taux des parts d'excédent pour 1955/56, 2% étant à bonifier aux sociétaires, et 1% étant affecté à la réserve pour assurance rentes de vieillesse.

5. *Elections*

a) Election du Conseil d'administration pour la nouvelle période administrative

Sont nommés pour la nouvelle période administrative allant du 1^{er} avril 1956 au 31 mars 1959:

Dr W. Biber, Zurich
 Dr R.-J. Blangey, Zurich
 Dr W. Huber, Berne
 Dr F. Bärtschi, Glaris
 Dr R. Chapuis, Lausanne
 Dr H.-W. Hotz, Lucerne
 Dr E. de Stoppani, Lugano
 Dr M.-A. Nicolet, médecin-dentiste, Neuchâtel
 Dr W. Krapf, vétérinaire, St-Gall

b) Election du Comité de surveillance pour la nouvelle période administrative

Sont nommés pour la nouvelle période administrative allant du 1^{er} avril 1956 au 31 mars 1959:

Dr W. Kahnt, Endingen
 Dr H. von Waldkirch, Zurich
 Dr H. Büchler, Berne
 Dr J.-H. Joliat, Genève
 Dr E.-A. Vischer, Riehen-Bâle
 Dr E. Wiesmann, Teufen
 Dr B. Zweifel, Schwanden GL
 Prof. J. Schindler, médecin-dentiste, Berne
 Dr P. Merz, vétérinaire, Aarau

c) Election de la Commission de vérification pour l'année 1955/56

Sont confirmés dans leurs fonctions:

Prof. Jules Chuard, Lausanne
 La Fiduciaire générale S.A., Zurich

6. Revision des statuts

Donnant suite à la proposition du Conseil d'administration et du Comité de surveillance, l'Assemblée générale unanime décide de modifier comme suit les art. 6, 7 et 17 des statuts:

Art. 6: L'alinéa 2 est biffé.

Art. 7: La deuxième phrase est biffée.

Art. 17: La première phrase doit être ainsi rédigée: En cas de sortie prématurée ou d'exclusion, les prestations de la société sont limitées au... (reste inchangé).

L'Assemblée générale prend ensuite connaissance des amendements apportés par le Conseil d'administration aux conditions d'assurance et les approuve, soit:

Art. 8: Au dernier alinéa, les mots «par mois» sont supprimés.

Art. 11: La deuxième phrase est complétée de la façon suivante: Le capital est versé aux héritiers légaux ou à ceux institués par le sociétaire, *mais en tant seulement qu'il s'agit de ses descendants ou d'héritiers en ligne directe de ses parents ou grands-parents*; par contre, l'indemnité de veuve n'est due qu'à la veuve et l'indemnité d'orphelins qu'aux orphelins exclusivement...

Art. 14 et art. 16: Ils sont complétés comme suit: ... (aux héritiers légaux ou à ceux institués par le sociétaire *conformément à l'art. 11 des conditions d'assurance*...).

7. Propositions individuelles

Aucune.

*

L'Assemblée générale ayant procédé aux élections selon chiffre 5 ci-dessus, le Conseil d'administration de l'*Assurance vieillesse et survivants des médecins suisses* s'est constitué comme suit pour la période administrative commençant le 1^{er} avril 1956:

Président: Dr W. Biber, Zurich
 Vice-président: Dr R.-J. Blangey, Zurich

Feront partie du Comité de direction:

Dr W. Biber, Zurich
 Dr R.-J. Blangey, Zurich
 Dr W. Huber, Berne

La société est engagée par la signature collective de deux membres du Comité de direction.

*

Les renseignements relatifs à l'Assurance vieillesse et survivants privée des médecins suisses sont du ressort exclusif du Secrétariat général des institutions du corps médical suisse à Berne, téléphone (031) 2 85 28.

Korrektur

In den Zusammenfassungen zu den Arbeiten Burgisser, «Nasenmykose» und Schneider, «Schädelfraktur und Hirnläsionen», erschienen im Septemberheft, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es handelt sich in beiden Arbeiten nicht um die Gemse, sondern um das *Reh*.

Errata-Corrige

Nei riassunti dei due lavori «Mycoses nasales chez le chevreuil» di Burgisser e «Fractures du crâne et lésions du cerveau chez le chevreuil» di Schneider – lavori che sono apparsi sul fascicolo di settembre – la parola «camoscio» va sostituita con «capriolo».

Correction

of an error, which happened in the summaries of the publications: Burgisser, Mycosis of the nose, and Schneider, Skull fractures and brain lesions, this journal, september 1955. Both articles deal with the *roe* (and not with the chamois).

PERSONELLES

† Aloys Weber, alt Kantons-Tierarzt, Schwyz

Nach jahrelangem, geduldig ertragenem Leiden sprach der Tod sein erlösendes Wort am 30. Juli 1955 an diese hochangesehene Persönlichkeit. Aloys Weber wurde am 14. November 1870 geboren im bekannten Landgasthof «Wyßes Rößli» in Schwyz, als vierter Sohn des Kommandanten Anton Weber und der Julia, geborenen Beeler. Mit seinen sechs Geschwistern erhielt er eine unverfälschte Schwyzer-Familienerziehung in Sittsamkeit, Zufriedenheit und Ehrfurcht. Nach der Primarschule sowie zwei Jahren Studium am Kollegium Maria Hilf in Schwyz holte er sich an der Stiftsschule Einsiedeln das Reifezeugnis. Die Tierarzneischulen von Bern und Lyon vermittelten ihm die nötigen Berufskenntnisse. Mit seinem Bruder Josef (Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereines 1892/93) trat er im Wintersemester 1889/90 der verehrlichen Burgundia in Bern bei, welche damals eine auserlesene Korona von 40 Aktiven zählte. Als Mann von hünenhaftem Wuchs erhielt er den bezeichnenden Studentenamen «Herkules». Mit ihm ist der semesterälteste Burgunder, ehemaliger flotter Fuchsmajor, von uns geschieden. Der Verstorbene hielt den Verbindungs- und Vereinsdevisen als A. H. der Burgundia und Mitglied der 'Alt-Suitia zeitlebens vorbildliche Treue. Anlässlich der Hundertjahrfeier des Schweizerischen Studentenvereins in Schwyz 1941 wurde er zum Ehrenpräsident des O. K. erkoren, welche verdiente Ehrung ihn besonders erfreute.

Im Haus «Hirschen» übte Aloys Weber seit 1897, zusammen mit seinem Bruder Josef, Arzt, seinen mühevollen Beruf als Landtierarzt aus. Wenn ein Hilfesuchender vorsprach, mußte dieser deshalb gefragt werden, ob er den «Lütedokter» oder den «Vehdokter» zu sprechen wünsche. Eine kraftstrotzende Gesundheit befähigte Vehdokter Weber zur pflichtbewußten Praxisausübung im Lande Schwyz und den angrenzenden Kantonen, besonders in Uri. Im Dezember 1918 bedrohte eine schwere